

# „Wir Künstler werden instrumentalisiert“

- Hélène Grimaud über Musik in Kriegszeiten
- Sie spielt Werke des Ukrainers Silvestrov

**Frau Grimaud, Valentin Silvestrov gilt als der bedeutendste lebende Komponist der Ukraine. Er saß im Publikum, als Sie im August 2022 zusammen mit Konstantin Krimmel das „Silent Songs“-Album live in der Turbinenhalle am Stiebnitzsee einspielten. Was war das für ein Gefühl?**

Ein fantastisches! Wie oft wünschen wir uns, dass wir die Komponisten treffen könnten, die uns tagtäglich in unserem Leben begleiten. Bei Bach, Brahms, Beethoven und vielen anderen geht das nicht mehr. Und so ist es absolut wundervoll, einschüchternd fast, aber vor allem ein Geschenk, mit dem Erschaffer der Musik über seine Kunst und seine Inspirationsquellen zu sprechen.

## Was haben Sie dabei erfahren?

Dass auch in seinem Fall die Essenz der Musik auf einer spirituellen Ebene zu ihm kommt. Er kreierte seine Werke nicht aus dem Nichts, er fängt ein, was schon da ist. Ich finde diesen Gedanken sehr schön, und ich liebe an seiner Musik, wie pur, transparent und entwaffnend aufrichtig sie ist. Silvestrovs Musik ist reine Poesie. Sie basiert auf dem Ausdruck der menschlichen Seele, ist extrem sensibel und unendlich variationsreich. Speziell seine „Silent Songs“ sind wunderbar und sehr fragil. Und er ist halt noch da. Diese Lieder zu spielen, mich mit ihm auszutauschen, seine Anwesenheit bei der Aufnahme, das ist schon alles wie ein Traum, der Wahrheit wurde.

## Wann sind Sie mit Valentin Silvestrovs Musik in Berührung gekommen?

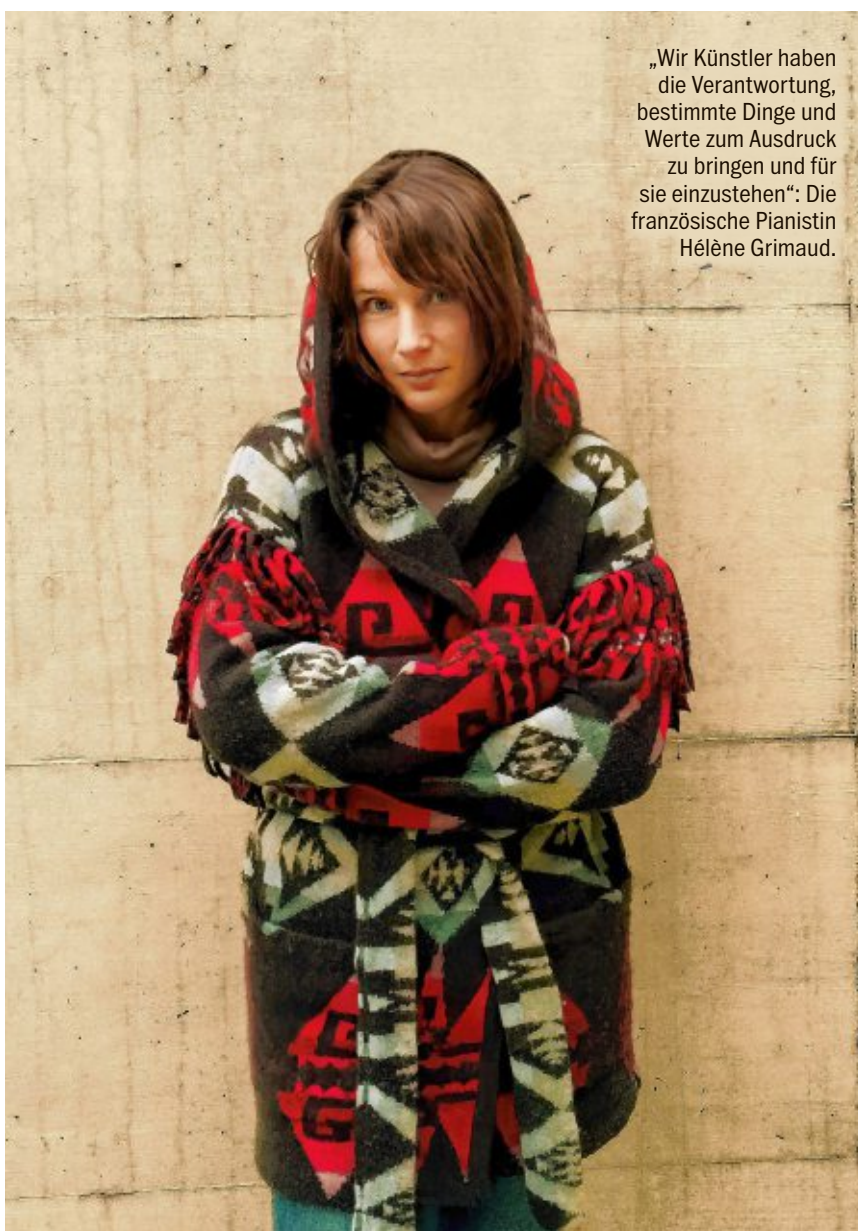
Vor bald 20 Jahren schenkte mir der Musikproduzent Manfred Eicher eine Aufnahme von „Stille Lieder“ zum Geburtstag, und ich verliebte mich an Ort und Stelle in diese Musik. Ich entschloss mich schon damals, diese Lieder irgendwann einmal zu spielen und nach Möglichkeit aufzunehmen. Vor etwa 15 Jahren begann ich, einzelne Werke von Silvestrov in mein Live-Programm einzubauen. Ich lebe also schon seit langer Zeit mit seiner Musik und freue mich sehr, dass nun auch der Rest der Welt Silvestrovs Kompositionen mehr und mehr entdeckt und ins Herz schließt – selbst wenn es dazu vielleicht auch der tragischen Umstände eines Krieges in seinem Heimatland bedurft hat.

## Wie war die Zusammenarbeit mit dem noch recht jungen Ulmer Bariton Konstantin Krimmel?

Konstantin ist ein hinreißender Sänger und großartiger Kollege. Ich finde es toll, wie er die Sprache Silvestrovs umarmt, diese Lieder lebendig macht.

## Sie sagen, die Umsetzung dieses Herzensprojekts habe viele Jahre gedauert. Hat die Ukraine-Invasion den Ausschlag gegeben, das Projekt genau jetzt umzusetzen?

Nein, überhaupt nicht. Es war ja lange geplant. Ich sehe seine Musik unabhängig von den aktuellen Umständen, auch für meine vorherigen Alben „The Mes-



„Wir Künstler haben die Verantwortung, bestimmte Dinge und Werte zum Ausdruck zu bringen und für sie einzustehen“: Die französische Pianistin Hélène Grimaud.

## Zur Person

**Hélène Grimaud** wurde am 7. November 1969 im südfranzösischen Aix-en-Provence geboren. Als Sechsjährige begann sie mit dem Klavierspiel, und nur zehn Jahre später brachte sie ihre erste Platte heraus. Im Jahr 1990 folgte das USA-Debüt der jungen Musikerin. Grimaud zählt heute zu den erfolgreichsten Pianisten weltweit und wurde vielfach ausgezeichnet. (sk)



Hélène Grimaud spielt die „Silent Songs“ des ukrainischen Komponisten Valentin Silvestrov. BILDER: MAT HENNEK

## Das lesen Sie zusätzlich online



„Frau Merkel hatte Angst vor Putin“: Georgische Stargiegerin Batiashvili über Ursachen des Kriegs: [www.sk.de/11076089](http://www.sk.de/11076089)

senger“ und „Memory“ habe ich Werke von Silvestrov eingespielt.

## Aber das wird jetzt schon als Statement aufgefasst, oder denken Sie nicht?

Als Künstlerinnen und Künstler sind wir frei von alledem, und unglücklicherweise werden wir oft zum Instrument solcher Umstände, man könnte sagen: Wir werden ein Stück weit instrumentalisiert. Es ist manchmal schwer, den richtigen Weg zu finden, damit umzugehen. Die seltsame Dichotomie ist: Die Musik sagt alles, und es ist doch oft nicht genug.

## Silvestrov, ein 85 Jahre alter Mann, floh kurz nach Kriegsausbruch mit seiner Tochter und seiner Enkelin von Kiew nach Berlin.

Ja. Ich kann mir kaum vorstellen, wie furchtbar es ist, alles hinter sich zu lassen und um das eigene Leben, das Leben seiner Liebsten und sein Heimatland zu fürchten. Der Krieg ist so sinnlos, und so unfassbar viele Leben gehen verloren. Und natürlich: Die russische Aggression kann nicht hingenommen werden, ist inakzeptabel und erfordert eine adäquate Antwort. Es gibt leider keine Abkürzung zur Beendigung dieses Krieges.

## Was denken Sie darüber, dass an vielen Konzerthäusern russische Künstlerinnen und Künstler nicht mehr gebucht werden? Andere verlangen zuvor so etwas wie eine Gesinnungsprüfung, bevor sie jemanden engagieren. Ist das aus Ihrer Sicht angemessen?

Nein, das ist lächerlich und sehr, sehr bedauerlich. Für mich kommt das einer Hexenjagd sehr nahe. Was erwartet man denn von diesen Künstlern? Viele haben in Russland ihr Zuhause, ihre Familie, ihre Institute, ihr gesamtes kreatives Netzwerk. Und sorry, was ist denn mit den Politikern und Politikerinnen, die längst genau wussten, wer Putin war, als sie ihre Deals mit ihm machten. Sind die alle zurückgetreten? Sind die alle diskreditiert worden? Nein. Natürlich nicht.

## Silvestrov verarbeitet in seinen „Silent Songs“ auch Verse russischer Klassiker, auch russische Übersetzungen britischer Gedichte, etwa von Keats und Shelley. Auch Sie haben in Ihrer Karriere immer wieder Werke ukrainischer und russischer Künstler gespielt. Haben Sie eine besondere Rolle und Aufgabe, um Aufmerksamkeit zu schaffen und das Verbindende in der Musik zu stärken?

Ja, wir Künstler haben die Verantwortung, bestimmte Dinge und Werte zum Ausdruck zu bringen und für sie einzustehen. Aufmerksamkeit zu schaffen, ist eine wichtige Komponente unseres Tuns. Es gibt dabei verschiedene Ansätze: Manche bleiben still und erfüllen ihre Pflichten rein mit ihrer Kunst. Andere haben ein Talent für Kommunikation und eine natürliche Eloquenz. Das geht manchmal in Richtung Aktivismus, und ich finde es wirklich beeindruckend, wie manche mit ihrem Engagement Botschaften setzen, die über die Kunst hinausstrahlen. Ich denke da

besonders an meinen lieben Kollegen Igor Levit, der das fantastisch macht. Ich wünschte, ich wäre rhetorisch auch so begabt wie Igor.

## Was kann Musik, was kann die Kunst erreichen?

Letzten Endes wird auch die Musik nicht alles verändern können. Wenn Menschenrechte, Essen, Wasser, Erziehung fehlen, kann die Musik niemanden satt machen oder ihm zu seiner Meinungsfreiheit verhelfen. Aber Musik kann den Menschen Trost und Wohlbehagen geben. Auch, wenn sie nicht die Lösung für die Probleme der Welt als solche ist, bringt sie vielen Menschen Inspiration und Mut. Und sie verweist uns der Tatsache, dass wir mit unserer Menschlichkeit immer noch in der Lage sind, das Beste aus uns herauszuholen, voneinander zu lernen und zu hoffen. Das alles ist nicht wenig.

## Was passiert in Ihrem Inneren, wenn Sie Klavier spielen?

Wenn ich am Klavier sitze, fühle ich mich lebendiger und intakter. Das Spiel schützt mich davor, abzustumpfen gegenüber dem, was um mich herum passiert. Es berührt mich im Tiefsten, trifft auf meinen Kern und motiviert mich, das beste Wesen zu sein, das ich im Umgang mit anderen sein kann.

FRAGEN: STEFFEN RÜTH

Helène Grimaud: „Silent Songs“, Deutsche Grammophon 2023.